

erwähnte Bemerkung Persoons („Stiel innen bald rot, bald gelb“) bei *Bol. luridus* Schaeff. zu. Der Autor selbst hat darum *erythropus* mit Recht als Varietät von *luridus* Schaeff. bezeichnet. Auch Fries teilt diese Ansicht und gibt (Hym. Europ. pag. 511) unter anderem an: „Stiel nicht genetzt, aber schuppig punktiert, innen schwach rötlich“. Die Beschreibung von *erythropus* Pers. bei Secretan (Mycogr. suisse III. Band Nr. 19) beweist, daß Secretan unter *erythropus* Pers., den er als besondere Art aufführt, nur eine Form von *luridus* Schaeff. versteht. Er gibt ausdrücklich an, daß das Hutfleisch unter den Röhren rot oder rötlich und das Stielfleisch teils gelb, teils purpurn bis schwärzlichpurpurn sei, was bei *miniatoporus* niemals zutrifft.

Boletus luridus Schaeff. ist eine nach Form und Farbe ungemein veränderliche Art. Die außerordentliche Variabilität hat zu den vielen Varietätsnamen und Verwechslungen geführt. Das alle Formen umfassende Artcharakteristikum besteht in folgendem: Hutfleisch unter der Röhrenschicht rot oder rötlich, Stielfleisch teils gelb oder gelblich, teils rot oder rötlich, Sporen 11—13,5 μ lang und 5—6 μ breit, Basidien 9—15 μ breit. Statt der unklaren, verwirrenden Varietätenspalterei dürfte es sich empfehlen, lediglich zwei Gruppenformen von *Bol. luridus* Schaeff. zu unterscheiden, nämlich eine solche mit netzaderigem und eine solche mit ungenetztem, aber schuppig punktiertem Stiel. Zu der letzteren Gruppenform gehört *erythropus* Pers.

Gillet (Les champignons pag. 642) und nach ihm in wörtlicher Übereinstimmung Sartory und Maire (in dem 1921 erschienenen Werke Les Champignons vénéneux, pag. 96) führen unter *Bol. luridus* Schaeff. nur zwei Varietäten, und zwar mit folgender Definition auf: 1. Var. *rubeolaris*: Stiel genetzt, Hutfleisch unter den Röhren rot oder rötlich. 2. Var. *erythropus*: Stiel schwärzlichpurpurn punktiert, Hutfleisch unter den Röhren rot oder rötlich.

Zusammenfassung: *Boletus miniatoporus* Secr. ist eine von *Boletus luridus* Schaeff. Varietät *erythropus* Pers. makro- und mikroskopisch scharf zu trennende Art.

Besprechungen

Lohwag, Heinrich (Wien):

Neues über den Satanspilz und seine Verwandten.

(Österreichische botanische Zeitschrift, 71. Jhrg. Nr. 4—6 [1922] pag. 129—134.)

Die aktuellste Frage auf dem Gebiet der Systematik der höheren Pilze ist zurzeit die Abgrenzung der Luridi-Gruppe innerhalb der Gattung *Boletus* bzw. *Tubiporus*. Verfasser, der sich seit Jahren mit der Klärung dieser zum Teil recht schwierigen und komplizierten Frage beschäftigt, bezeichnet Kromholz als den Urheber der Verwirrung, die sich länger als $\frac{1}{2}$ Jahrhundert vornehmlich in der populären Literatur fortgeschleppt hat. Kromholz nennt nämlich das Bild des echten Schaeffer'schen *Bol. luridus* „sehr schlecht“ und bildet zum Teil *Bol. erythropus* Pers. als *luridus* Schaeff. ab.

Die Farbveränderungen des Fleisches, die in den Beschreibungen der einzelnen Arten der Luridi-Gruppe vielfach eine besondere Rolle spielen, sind nach Verfassers Ansicht und Beobachtungen keineswegs ein Kriterium. Sowohl das Röten als Blauen und Gelbwerden des Fleisches ist niemals ein konstantes Merkmal und bedingt durch wechselnden Gehalt und verschiedene Reaktionsfähigkeit des Farbstoffes Luridus-Säure (Böhm), bzw. der von Bertrand festgestellten 2 Körper Boletol und Lakkase in Verbindung mit kleinen Mengen Alkalien. Ein blauender Pilz kann in allen Teilen röten, ebenso kann an allen Teilen das Rot fehlen, auch an Stiel und Röhrenmündungen.

Daß der Satanspilz nur weißes Fleisch haben soll, ist ein gefährlicher, verbreiteter Irrtum. An jungen, frischen Pilzen ist sein Fleisch ebenso gelb wie beim *luridus* oder *erythropus*, später verliert sich dieses Gelb und geht in Gelb-Weiß und Weiß über, womit dann das Nachlassen des intensiven Blauens zusammenhängt.

Das Stielnetz ist für *Bol. luridus* Schaeff. charakteristisch, wie es für *erythropus* der Filz ist, der als rote Punkte oder Schuppen auf dem gelben Stiel des erwachsenen Pilzes wahrnehmbar ist. Die cystidenähnlichen Zellen dieses Filzes sind beim typischen *luridus* nicht rot und daher mit bloßem Auge nicht sichtbar. Nun ist aber dieses Stielnetz des *luridus* nicht immer stark ausgebildet und häufig auch der Filz deutlich sichtbar. Dieser Umstand im Verein mit der außerordentlichen Variabilität der Hutfarbe des *luridus* ist die Ursache der häufigen Verwechslungen mit dem *erythropus*. Zum Schluß

faßt Verfasser seine Ausführungen in folgenden Sätzen zusammen:

1. Das Röten des Fleisches hängt mit dem Blauen zusammen, wie ihrerseits die Blauverfärbung von der Stärke des Gelb abhängt. Alle blauenden Pilze können röten, müssen aber nicht.
2. Daher kann auch das Rot überall fehlen (an Stiel, Röhrenmündungen).
3. Auch der Satanspilz kann gelbes, sofort blauendes Fleisch haben.
Somit ist:
 - a) *B. regius* Krombh. ein vergänglicher Zustand von *B. aereus* Bull.;
 - b) *B. versicolor* Rostk. ein vergänglicher Zustand von *B. chrysenteron* Fr.;
 - c) *B. chrysenteron* eine Form von *B. subtomentosus* L.;
 - d) *B. calopus* Fr. ein vergänglicher Zustand von *B. luridus* Schaeff.;
 - e) *B. purpureus* Fr. ein vergänglicher Zustand von *B. luridus* Schaeff.;
 - f) ebenso sind *B. luridiformis* Rostk., *B. Meyeri* Rostk., *B. sordarius* Fr., *B. Dupainii* Boud., *B. junquilleus* Quel. u. a. Zustände von *B. luridus* Schaeff.;
 - g) *B. lupinus* Fr. ist ein *B. satanas* Lenz, *Tubiporus lupinus* Gr. in Rickens „*Vademecum*“, 2. Aufl., ist ein ganz typischer *B. luridus* Schaeff.

Das Verhältnis von *B. erythropus* Pers. zu *B. luridus* Schaeff. bedarf noch weiterer Untersuchungen.“

Mit der Bezeichnung „vergänglicher Zustand“ (pag. 131) kann ich mich nicht einverstanden erklären. Sie kann sich doch lediglich auf die Färbung eines Pilzes beziehen, nicht aber auf Form, Habitus, Konsistenz und darum erscheint sie mir nicht treffend. *Bolet regius* kommt zum Beispiel in der Würzburger Gegend hauptsächlich auf Kalk vor, in manchen Jahren ziemlich häufig und stets nur kirsch-rosarot bis hell lederfarben ausblassend. Es widerstrebt mir, einen Pilz, der mir seit 15 Jahren nie in einer dunkleren Färbung, die auch nur entfernt an die des *aereus* erinnert hatte, begegnete, als einen „vergänglichen Zustand“ des letzteren ansehen zu sollen. Es müßten sich doch wohl auch Übergänge bis zum dunkeln Braun auffinden, was (wenigstens in der hiesigen Gegend) noch nie gelungen ist. Genau so ist es mit *Bol. versicolor*. Beide Arten treffe ich alljährlich an einem 20 qm großen Standort nebeneinander, oft auch gleichzeitig an. Schon die jungen aus der Erde hervorbrechenden Pilze unterscheiden sich durch das intensive Rot des Hutes so auffällig, daß ich mich nicht zu der Annahme bekennen kann, *versicolor* sei „ein vergänglicher Zustand“ von *chrysenteron*.

Dagegen bestätigen meine Erfahrungen, daß *Bol. purpureus* nichts anderes ist als eine Kalkform von *luridus*. Auch die Annahme, daß *B. lupinus* Fr. mit *Bol. satanas* Lenz. identisch ist, gewinnt immer mehr Boden, umso mehr als *lupinus* Fr. bis heute noch nicht einwandfrei festgestellt werden konnte.

Heinrich Zeuner.

Lohwag, Heinrich (Wien):

Kritische Bemerkungen zur *Luridis*-Gruppe. (Hedwigia Bd. 63, Heft 6/1922, pag. 323—328.)

Die Ausführungen decken sich zum großen Teil mit den Ergebnissen der vorigen Arbeit. Das Bemerkenswerteste ist eine eingehende, kritische Würdigung der meisten Beschreibungen und Bilder der einzelnen Pilze aus der *Luridis*-Gruppe in der populären und wissenschaftlichen, alten und neuen Literatur. (Michael, Gramberg, Schnegg, Hahn, Fries, Bulliard, Quélet, Persoon, Schaeffer, Krombholz, Rostkovius und viele andere). Die Zusammenfassung ergibt folgendes:

1. Die Hauptschuld an der Verwirrung in der *Luridis*-Gruppe trifft Krombholz.
2. Seither wird fast allgemein der genießbare *erythropus* Pers. mit dem echten aber giftigen *luridus* Schaeff. verwechselt und dieser für *satanas* oder *lupinus* gehalten.
3. Die Pilze: *rubeolarius* Secr. und Bull., *lupinus* Gr., *purpureus* Fr., *calopus* Fr., *olivaceus* Schaeff., *Dupainii* Boud., *junquilleus* Quélet, *discolor* Quélet, *aetnensis* Inz., *panormitanus* Inz., *sordarius* Fr., *dictyopus* Rostk., *leucopus* Karst., *luridiformis* Rostk., *Meyeri* Rostk., *firmus* Frost, *macrosporus* Frost, *Frostii* Russell, *rutilus* Fr. var. *Schulzeri* Quélet, *torosus* Fr., *Lorinseri* Beck, *clavicularis* Gill., *Sullivantii* B. et Mont., *splendidus* C. Mart., *fragilipes* C. Mart., *miniatus* C. Mart., *lacunosus* Otth., *sub-velutipes* Peck (?), *subaequalis* Britz., *macrosporus* Britz. sind nur Zustände von *Bol. luridus* Schaeff., wie *versicolor* von (*chrysenteron*)-*subtomentosus*, zu dem auch *radicans* Pers., *sanguineus* With. und *Leguei* Boud. gehören, wie endlich *regius* ein Zustand von *aereus* ist.
4. *lupinus* gibt es nicht.
5. Diese Unsicherheiten haben zu der großen Zahl von Arten geführt.“

Dem Verfasser gebührt wärmster Dank für die mühevollen, fleißigen und durch das außerordentlich verwirrt Material erschwerten Arbeiten, die, wenn sie auch in Einzelheiten zu Zweifeln Veranlassung geben können, die ganze Frage um ein tüchtiges Stück vorwärts gebracht haben.
Heinrich Zeuner.

Pilzsendungen zwecks Bestimmung

sind zu senden an Dr. H. Zeuner, Würzburg, Riemenschneiderstraße 9. Rückporto beifügen. Im Interesse unserer Gesellschaftskasse wird gebeten,

für jeden zu bestimmenden Pilz mindestens 1 Mk. beizulegen. Die Beträge werden an den Schatzmeister abgeführt und von diesem quittiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [1_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Zeuner Heinrich

Artikel/Article: [Besprechungen 44-45](#)